



EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



06.03.2022

Predigt an Invokavit: Verzichten, um sich vorzubereiten

Aufgaben und die dazugehörige Vorbereitung ... bekommen sie die richtigen Kombinationen zusammen?

Diese Vorbereitungen ...

Packen
Sitzordnung überlegen
Finanzierung und Kreditaufnahme
Trainingslager
Handouts und Powerpoint erstellen
Runden auf dem Verkehrsübungsplatz
Einkaufen
Lernen

... für diese Aufgaben:

Prüfung bzw. Klassenarbeit
Olympia
Kochen
Hochzeit
Reise
Fahrprüfung
Hausbau
Vortrag halten

Wir sehen: Es gibt für unterschiedliche Anlässe unterschiedliche Vorbereitungen. Die Art der Vorbereitung muss passen.

Auch Jesus bereitet sich vor auf seinen Dienst. Bevor er sein öffentliches Wirken beginnt, bevor er das Heilswerk Gottes verwirklicht, nimmt er sich eine Zeit, um sich vorzubereiten, so erzählt uns das Matthäusevangelium. Er zieht sich zurück, eine Quarantäne lang – also eine echte: 40 Tage. Nicht eingesperrt, aber auch abgesondert von allen anderen. In der Wüste bezieht er sein Trainingslager.

Bei all den Vorbereitungen, die wir eben angeschaut haben, **besteht das Vorbereiten darin, dass man vorab etwas tut, was dann später im Ernstfall gefragt ist. Man denkt also in die Zukunft voraus, überlegt, was kommen könnte, und tut schon bevor es ernst wird das, was dazu nötig ist.** In manchen Fällen simuliert man das, was kommt, in anderen erstellt man, was später fertig sein soll.

Von Jesus erfahren wir, dass er zur Vorbereitung in der Wüste ist, allein in der Ödnis, in der Gefahr, und dass er dort fastet: Verzicht auf andere Menschen, Verzicht auf eine lebendige Umgebung, Verzicht auf Nahrung, was man zum Überleben braucht, so bereitet sich Jesus vor auf das, was dann später auf ihn zukommt. Man kann sagen: Das ist wie eine Passionszeit für ihn, wie wenn er schon das in den Blick nimmt, was dann an Karfreitag von ihm verlangt werden wird. Wenn er gottverlassen das Leben geben wird.

Wir erfahren keine Details, wie seine Vorbereitung konkret aussieht. Wir bekommen nicht tägliche Berichte, wie wenn die Nationalmannschaft sich auf ein Turnier vorbereitet. Wir bekommen aber von Matthäus erzählt, was zum Ende seiner Vorbereitungszeit passiert. Wie nach 40 Tagen Fasten, Ödnis und Einsamkeit Jesus auch noch Versuchungen ausgesetzt wird. Da zeigt sich dann schon, was seine Vorbereitung bewirkt. Und davon können wir lernen, auch für die Passionszeit, die vor uns liegt. Es sind ja nicht zufällig auch 40 Tage vom Aschermittwoch an plus die Sonntage. Eine Zeit der Vorbereitung auf das, was an Karfreitag dann kommt.

Aber schauen wir uns den Text an: Matthäus 4,1-11 (BB):

4¹ Danach wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt. Dort sollte er vom Teufel auf die Probe gestellt werden.² Jesus fastete 40 Tage und 40 Nächte lang. Dann war er sehr hungrig.³ Da kam der Versucher und sagte zu ihm: »Wenn du der Sohn Gottes bist, befiehl doch, dass die Steine hier zu Brot werden!«⁴ Jesus aber antwortete: »In der Heiligen Schrift steht: ›Der Mensch lebt nicht nur von Brot. Nein, vielmehr lebt er von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.«

5⁵ Dann nahm ihn der Teufel mit in die Heilige Stadt. Er stellte ihn auf den höchsten Punkt des Tempels⁶ und sagte zu ihm: »Wenn du der Sohn Gottes bist, spring hinunter! Denn in der Heiligen Schrift steht: ›Er wird seinen Engeln befehlen: Auf ihren Händen sollen sie dich tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.«⁷ Jesus antwortete: »Es steht aber auch in der Heiligen Schrift: ›Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen!«

8⁸ Wieder nahm ihn der Teufel mit sich, dieses Mal auf einen sehr hohen Berg. Er zeigte ihm alle Königreiche der Welt in ihrer ganzen Herrlichkeit.⁹ Er sagte zu ihm: »Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest!«¹⁰ Da sagte Jesus zu ihm: »Weg mit dir, Satan! Denn in der Heiligen Schrift steht: ›Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihn allein verehren!«¹¹ Daraufhin verließ ihn der Teufel. Und es kamen Engel und sorgten für ihn.

Liebe Gemeinde, man könnte sagen, dass diese Vorbereitung doch riskant ist: Jesus fastet solange bis er schwach ist, bis er hungrig ist, und damit auch anfällig. Und ja, genau da greift der Versucher an. Im Moment der Schwäche.

Ich rede ja nicht so oft vom Teufel, das haben sie vielleicht schon bemerkt. Ich bin der Meinung, dass man ihn nicht groß machen muss in Predigten und auch im Glauben ist nicht der Teufel das Entscheidende. Wenn wir Jesus haben, haben wir den Stärkeren immer an unserer Seite, deshalb rede ich lieber von der Kraft des Glaubens und davon, wie wichtig Jesus ist, als überall den Teufel zu vermuten oder am Werk zu sehen. Heute geht es aber um den Versucher und die Versuchungen, von denen Matthäus erzählt, haben etwas mit unserem Leben zu tun. Und auch mit dem Fasten, mit der Fastenzeit als Vorbereitung.

Schauen wir uns die Versuchungen doch mal etwas näher an.

Da sitzt der ausgehungerte Jesus. Fasten ist in der Bibel niemals nur, auf einen kleinen Luxus zu verzichten wie Schokolade oder Fernsehen oder sowas. Es geht immer darum, auf Essen zu verzichten. Mit der Folge, schwach zu werden. Jesus hat Hunger wie wir ihn wahrscheinlich alle noch nie erlebt haben. Und genau da greift die clevere Versuchung Nr. 1 an: „Du hast Hunger? Mach dir doch diese Steine zu Brot!“ Klingt einleuchtend, oder? „Du hast Hunger? Kauf dir doch was. Du kannst es dir doch leisten! Nimm dir doch, wonach du Verlangen hast. Hol's dir jetzt!“ Es klingt ein bißchen wie Werbung.

Es geht bei dieser Versuchung darum, ein Bedürfnis zu stillen, das du JETZT hast. Aber Jesus lehnt den Vorschlag ab. Warum eigentlich? Er könnte doch sein Fasten brechen, schwach werden, wie wir das spätestens in Woche 3 oder 4 oft auch werden. Die Antwort von Jesus ist eindrücklich: ***»In der Heiligen Schrift steht: ›Der Mensch lebt nicht nur von Brot. Nein, vielmehr lebt er von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.«*** Jesus weitet den Blick: Weg von dem aktuellen Bedürfnis, das alle Sinne in Beschlag nimmt. **Es gibt mehr, von dem ein Mensch lebt. Die Worte Gottes sind auch lebenswichtig.**

Wovon leben wir eigentlich? Was brauchen wir eigentlich zum Leben? Brauchen wir das, was heutzutage alle für so unverzichtbar lebensnotwendig halten? Das neue iPhone, ein Haus, günstige Energie, mindestens ein Auto, Freude im Job, eine große Familie und natürlich das aller Unverzichtbarste: WLAN.

Ich weiß noch, dass ich als ich aus Indien zurückkam, mir vorgenommen hab, dass ich mir Sätze abgewöhne, die sagen: „*Ohne dieses oder jenes kann ich nicht leben.*“ Weil wir uns mit diesen Sätzen selber anlügen, weil wir uns damit selbst täuschen. Es stimmt einfach nicht. Natürlich muss nicht jeder hungern – und absichtlich schon gar nicht – wir dürfen Gottes Fürsorge annehmen, aber eben nicht meinen, ohne diesen Standard könnten wir nicht leben. Was sagen wir denn, wenn wir meinen, Leben geht nur mit den Vorzügen des Wohlstandes? Wir vergessen dann vor allem, was mit Weitblick betrachtet wichtig ist, nämlich Gottes Wort. **Wo wir nur auf die Bedürfnisse in unserem Hier und Jetzt blicken, da verlieren wir aus dem Blick, dass Gottes Worte ein viel größeres Leben schenken.**

Jesus sagt trotz Hunger nach 40 Tagen Fasten: Gottes Worte sind wichtig zum Leben. Und er beantwortet die Versuchung auch aus dem Wort Gottes, mit einem Zitat aus **5. Mose 8,3**. Da steht nämlich genau dieser Satz. Da geht

es darum, dass Israel an die 40 Jahre Wüstenwanderung zurückdenken sollen und wie Gott dem Volk Manna geschenkt hat, aber eben nicht nur diese Brotkrümel, sondern eben auch die Erfahrung, dass der Mensch nicht nur vom Brot lebt, sondern auch vom Wort Gottes.

Vielleicht ist das auch für uns eine Idee, wie wir die Passionszeit zu einer Vorbereitungszeit werden lassen. Wie Fasten für uns zur Vorbereitung werden kann. Nämlich indem wir uns mal nicht nur von dem bestimmen lassen, was wir für so unverzichtbar halten ... vielleicht uns mal Zeit nehmen zu überlegen, womit wir uns da täuschen ... und dann stattdessen **das Wort Gottes suchen**. Eine konkrete Idee wäre: Schreib doch in der kommenden Woche mal lauter Bibelverse heraus, von denen du sagst: Das sind Lebensverse für mich. Das wird eine Vorbereitung, die dir nachhaltig im Leben wertvoll werden kann, und nicht nur den kleinen Hunger stillt.

Ich vermute, die Fastenzeit Jesu in der Wüste war auch ganz wesentlich geprägt davon, Gottes Wort Raum zu geben. Jedenfalls antwortet er nicht nur auf diese erste, sondern auf alle 3 Versuchungen mit Zitaten aus der Heiligen Schrift, aus der Tora. Alle drei aus dem 5. Buch Mose. Wenn das ihm Argumente liefert, die er sogar dem Versucher entgegenstellen kann, dann lohnt es sich doch vielleicht auch für uns, wenn wir als Vorbereitung auf Karfreitag der Bibel oder ähnlichen Formen von Gottes Wort Raum geben.

Versuchung Nr. 2 ist das Bungee-Jumping ohne Seil von der höchsten Tempelzinne. Auf die Höhe kommt es gar nicht so sehr an, sondern diesmal bringt der Versucher selbst eine Torastelle. Er hat also schnell gelernt, nimmt also selbst ein Bibelwort, um damit Jesus herauszufordern. Nach dem Motto „Wenn es doch in der Bibel steht, kannst du doch nichts dagegen sagen.“ Kennt ihr vielleicht auch, gibt's heute auch manchmal.

Die Versuchung besteht aber auch hier wieder darin, nur auf das Jetzt zu sehen. „Probier doch jetzt, ob Gott das wirklich macht, was da steht.“ Statt zu vertrauen und Gott zu überlassen, wann und wie er seine Engel wohin sendet, versucht der Versucher Jesus dazu zu bringen, dass dieser Psalmvers radikal auf die Gegenwart ausgelegt wird und dann zum Zwang für Gott wird. Jesus aber durchschaut das und antwortet mit **5. Mose 6,16: ›Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen!‹**

Genau das passiert nämlich, wenn man ableitet, dass Gott doch so oder so handeln MUSS. Auch das kennt man heute genauso: „Wenn Gott so friedliebend ist, müsste er doch jetzt dem Kriegstreiber Einhalt gebieten.“ „Gott ist doch gnädig, dann muss er mir doch die Schuld vergeben, auch wenn ich sie absichtlich begehe.“ „Gott muss mich doch retten, deshalb sollten Christen sich nicht impfen lassen.“ Ich vermute, dass wir Gott öfters auf die Probe stellen als uns das bewusst ist. Einfach weil wir aus dem, was wir gelernt haben, oder wie wir die Bibel verstehen, ableiten, was er tun muss. Wir erstellen uns ein Muster von Gott, eine Schablone und legen selber fest, was Gott tun muss.

Wir erheben uns über ihn. Wenn wir ehrlich sind, zeigen uns die Momente, in denen er eben GERADE NICHT tut, was wir erwarten, dass unsere Vorstellung von Gott nicht über ihm steht. Natürlich ist noch krasser, wenn jemand sagt „Ich kann nur glauben, dass es Gott gibt, wenn er dies und das tut.“ Oder Umgekehrt: „Solange es Leid gibt in dieser Welt kann es keinen guten Gott geben.“ Als ob wir das festlegen könnten.

Mein Tipp als Fastenaktion für die kommende Woche: **Entlarve doch mal solche „Gott müsste doch ...“-Erwartungen**, die sich bei dir eingeschlichen haben. Ich bin sicher, wenn du die mal suchst, dann ist das eine wertvolle Vorbereitung dafür, wenn Zeiten kommen, in denen Gott eben nicht tut, was wir hoffen oder wünschen oder was die Welt erwartet. Wenn dann alle sagen „Wie kann Gott das nur zulassen?“, dann bist du vorbereitet.

Als dritte Versuchung werden Jesus die Reiche der Welt gezeigt und angeboten. Jesus könnte wie ein Cäsar werden. Er könnte die Welt beherrschen. Wie verlockend das ist, sehen wir gerade bei dem Möchtegern-Zar im Kreml. Die Verlockung trifft Jesus in seinem Auftrag, dass er doch ein König für die ganze Welt sein soll, ein Herrscher, der alle unter sich zusammenführt. Das ist sein Auftrag und das wird ihm hier kurzerhand angeboten. Nur für den Preis der Anbetung des Versuchers.

Auch hier ist es wieder das Kurzfristige, was diese Versuchung so verlockend macht. Aber Jesus sieht weiter: Sieht, was die Unterwerfung unter den Versucher bedeutet und wie die Herrschaft über irdische Königtümer viel zu sehr aufs

Jetzt bezogen ist. Jesu Reich ist viel größer als ein irdisches Weltreich. Auch hier wieder geht er dem Blick allein auf die Gegenwart nicht auf den Leim, sondern sieht durch das Umgehen mit dem Wort Gottes in seiner Fastenzeit viel weiter.

Uns Menschen muss man oft gar nicht mal die „Königreiche der Welt“ anbieten, um andere Dinge als Gott anzubeten. Da reichen schon viel kleinere Dinge. Und auch hier wieder mein Tipp, diese Fastenwoche zu nutzen, um sich zu fragen, was du anstelle von Gott anhimmelst. Was die „Königreiche“ sind, mit denen man dich kriegst. Und dir wie Jesus 5. Mose 6,13 dick anstreicht: **»Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihn allein verehren!«**

Und dann sind die Versuchungen vorbei. Nicht auf Dauer ist Jesus dem Versucher ausgesetzt. Gott beendet seine Vorbereitungszeit und schickt Engel, die ihm dienen, die ihn versorgen, die seinen Hunger stillen.

Interessant ist: In allen 3 Versuchungen, ist das, was man Jetzt bekommen kann, verlockend. Das ist **der Charakter von Versuchungen. Sie greifen bei unseren Bedürfnissen im Jetzt an.** „Warum denn nicht das Bedürfnis jetzt erfüllen? Warum denn Verzichten mit Weitblick? Was du jetzt willst, ist das Einzige, was zählt.“ Das Fasten und die Nähe zu Gottes Wort richten den Blick aber viel weiter. ➔ **Fasten als Vorbereitung heißt daher: Auf den starren Blick aufs Jetzt verzichten. Das mit in den Blick nehmen, was kommt.**

In deinem Leben werden Versuchungen kommen. Immer wieder. Aber man kann sich darauf vorbereiten und dafür ist so eine Fastenzeit wertvoll.

Zum Beispiel ist für Jugendliche immer eine versucherische Frage, ob man heute noch mit dem Sex bis zur Ehe warten soll. Es wird einem vermittelt, dass das doch heutzutage jeder schon mit 17 oder 15 macht und dass man sich ausprobieren soll und so weiter. Aber wenn man sich mit Gottes Wort beschäftigt, findet man den Hinweis, dass die Ehe als guter und verlässlicher Rahmen da ist, auch für so etwas Wertvolles und Intimes wie Sex. Und wie viele haben es später schon bereut, wenn sie damit achtlos umgegangen sind und nur auf das geschaut haben, was im Jetzt verlockend ist? Das ist eine Versuchung, auf die man sich vorbereiten kann, in der ein Weitblick hilfreich ist, und der man sich nicht alleine ausliefern muss.

Was gibt es noch für Versuchungen, die uns im Jetzt etwas versprechen?? Zum Beispiel die, die sagt, Leiden müsse man nicht mehr aushalten, es gehöre zur Selbstbestimmung des Menschen, sein Leben zu beenden. Sterbehilfe ist eine Versuchung. Gottes Wort sagt aber mal gar nichts, was Leben so behandelt. Da ist das Leben, so wie es ist, auch als nicht perfektes und als Leidvolles, eine Gabe Gottes und entsprechend ist es zu respektieren. Auch auf diese Versuchung kann man sich vorbereiten. Auch da ist als Vorbereitung gut, das Ganze in den Blick zu nehmen, dass man nicht wenn's wehtut sich nur vom Aktuellen bestimmen lässt.

Und so gibt es immer wieder Versuchungen, die auf uns einwirken. Zum Beispiel die Meinung, dass wenn man die Grenzen zu sehr öffnet, wir hier unsere Identität verlieren oder wir total überrannt werden. Vorbereiten mit Weitblick ist gut, denn sonst regiert die Panik, die nur auf die aktuellen Dinge sieht.

Vielleicht kommen manche Versuchungen schon an Karfreitag, in Fragen wie: „Ist Gott wirklich mächtig, wenn er sich nicht gegen Römer und Juden wehren kann? Ist der himmlische Vater von Liebe getrieben, wenn er seinem Sohn den Tod am Kreuz nicht erspart? Ist Gott für mich, wenn ich Leidvolles ertragen muss?“ Jedes Jahr werden solche Fragen aufgeworfen, weil ein Harmonie-Gott mit dem Kreuz nicht zusammenpassen wollen.

Liebe Gemeinde, Jesus hat sich auf die Versuchung, sich dem Kreuz und der Einsamkeit, dem Unverständnis zu entziehen, vor allem nur auf das Jetzt und die aktuellen Bedürfnisse zu sehen, statt auf das ganze Große des göttlichen Heilwerkes, auf das hat sich Jesus vorbereitet. In der Wüste, fastend, in der Begegnung mit Gott und seinem Wort.

Auch wir haben jetzt eine Zeit – 7 Wochen – um uns auf das vorzubereiten, was wir an Karfreitag anschauen. Ich gebe euch kein Fastenprojekt für die ganzen 7 Wochen, sondern jede Woche neue Ideen für die kommende Woche.

Der Aspekt des Fastens, des Verzichts, den ich euch heute für diese Woche mitgeben möchte, ist der, dass es eine Gelegenheit ist, die Gott uns schenkt. Eine Vorbereitungszeit. Weil Gott uns ausstattet für alles, was an Versuchungen auf uns zukommt. Nutzen wir das.

Amen.